

KLEINE ANFRAGEN

«System durchwegs bewährt»

VADUZ – Bezüglich Visumserteilung an Ausländer wollte Landtagsabgeordneter Hugo Quaderer (VU) von der Regierung in der letzten Landtagssitzung wissen, ob sie Handlungsbedarf sehe. Seinen Informationen zufolge, würden Visumsgesuche grundsätzlich abgelehnt. Erst durch persönliche Interventionen bei den zuständigen Behörden im Ausland werde eine Visumserteilung erst möglich. Regierungschef Otmar Hasler hielt dazu einleitend fest, dass Liechtenstein die Erteilung von Visa an die Schweiz delegiert habe. «Dies hat zur Folge, dass bei der Visumserteilung die eidgenössische Verordnung über Einreise und Anmeldung von Ausländerinnen und Ausländern (VEA) vom 14. Januar 1998 zur Anwendung gelangt. Diese wiederum bestimmt, dass Ausländerinnen und Ausländer das Visumsgesuch bei der am Wohnort zuständigen schweizerischen Auslandsvertretung einreichen müssen.» Die Auslandsvertretung könne das Visum selbstständig ausstellen, wobei sie über ein gewisses Ermessen bei Visumserteilung verfüge. Es komme vor, dass die schweizerischen Auslandsvertretungen aufgrund der ihnen vorliegenden Erkenntnisse und Erfahrungen die Erteilung eines Visums verweigern würden; dies könne insbesondere bei Visagesuchen zu Besuchszwecken oder touristischen Zwecken geschehen. «Solche Fälle treten vor allem in Ländern auf, in denen erzwungene Prostitution und Menschenhandel Teil der Realität sind», betonte Regierungschef Hasler. Erst wenn die beantragende Person einen formellen Entscheid verlange, werde das Visumsgesuch von den zuständigen Behörden in Bern an das Ausländer- und Passamt in Liechtenstein zur Stellungnahme übermittelt. «Dieses befürwortet oder lehnt das Gesuch ab, wobei es zuvor mit der Person Rücksprache nimmt, welche die im Ausland wohnhafte Person eingeladen und deshalb die erforderliche Garantieerklärung zu leisten hat.» Einen konkreten Handlungsbedarf sieht die Regierung laut Regierungschef derzeit nicht. «Die Visumserteilung soll weiterhin durch die schweizerischen Auslandsvertretungen erfolgen, hat sich doch dieses System durchwegs bewährt.» (rusch)

«Bildung auf einen Blick 2004».

VADUZ – Die OECD hat eine Studie mit dem Titel «Bildung auf einen Blick 2004» veröffentlicht. VU-Abgeordneter Ivo Klein wollte von der Regierung Auskunft darüber, wie es in Liechtenstein hinsichtlich dieser Studie aussehe. Die Bildungsministerin Rita Kieber-Beck hielt dazu einleitend fest: «Liechtenstein ist nicht OECD-Mitglied und hat somit an dieser Studie nicht teilgenommen.» Grundsätzlich sei festzuhalten, dass beispielsweise das amerikanische Bildungssystem mit dem der deutschsprachigen Länder nicht zu vergleichen sei. «Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein sind nach wie vor von den Vorzügen der dualen Berufsausbildung überzeugt, welche bei uns einen Anteil von fast 50 Prozent ausmacht.» Dieses System gebe es beispielsweise in den USA in dieser Form nicht. «Deshalb besuchen dort demzufolge bedeutend mehr Jugendliche eine so genannte «universitäre» Ausbildung.» Allerdings gelte es auch hier zu beachten, dass auf der tertiären Stufe eine Vielzahl von Ausbildungsstätten mit sehr grossen Qualitätsunterschieden bestehe.

Nach Erfüllung der obligatorischen Schulpflicht absolvierten insgesamt 28,5 Prozent der Jugendlichen die Oberstufe des LG oder ein Gymnasium bzw. eine höhere berufsbildende Schule im Ausland, wobei die meisten der Maturi anschliessend jeweils ein Studium aufnehmen würden. Gemäss Bildungsstatistik des Amtes für Volkswirtschaft studierten im Wintersemester 2003/04 119 Studierende mit Wohnsitz in Liechtenstein an der FHL, 146 an CH-Fachhochschulen, 10 an österreichischen Fachhochschulen, 358 an Universitäten in der Schweiz, 143 in Österreich sowie 15 an deutschen Universitäten. «In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass zwischen der Anzahl jener Studenten, welche ein «Studium absolvieren» und jenen, die es schlussendlich erfolgreich abschliessen, ein grosser Unterschied besteht», betonte die Bildungsministerin Kieber-Beck. (rusch)

Liechtenstein in London

Marke Liechtenstein als Besucherattraktion

VADUZ – Angeführt von Regierungschef Otmar Hasler erlebte eine starke Liechtenstein-Delegation am Montag, 20. September 2004, einen modernen und vielbeachteten Auftritt des Landes Liechtenstein in London.

Über 20 Botschaftsvertreter, darunter aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Norwegen, Andorra, Malta, Estland, Mexiko, sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und vom Finanzplatz London waren der Liechtenstein-Einladung ebenso gefolgt wie die in England lebenden Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner. Höhepunkt der in der Agentur Wolff Olins durchgeführten Veranstaltung war eine kreative Präsentation der Marke Liechtenstein in Form von Multimedia-Einspielungen, konkreten Anwendungsbeispielen und einer zukünftigen Produktlinie. Als Gastgeber schilderte Regierungschef Otmar Hasler in seiner Ansprache die Beweggründe für die Entwicklung der Marke Liechtenstein. Gerlinde Manz-Christ, Leiterin der Stabsstelle für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, zeigte in ihrer Einführung mit «Wussten Sie, dass...?» die Besonderheiten des Landes Liechtenstein, die Kernbotschaften der Kommunikation nach aussen und das Kommunikationskonzept auf. Charles Wright, Direktor der Agentur Wolff Olins, zeigte die Bedeutung des neu entstandenen Kommunikationszweiges von Ländermarken auf. Genau dieser Ansatz und die Vorreiterrolle Liechtensteins wurden von den zahlreich



In London lebende Liechtensteiner und Lukas Hilbe Koch vom Green House mit Otmar und Traudl Hasler.

anwesenden Ländervertretern mit grossem Interesse verfolgt. «Kein anderes Land hat wie Liechtenstein so konsequent und so mutig das eigene Land als Marke entwickelt», betonte Charles Wright. Regierungschef Hasler verlied seiner Freude über die geglückte Markeneinführung Ausdruck: «Die grosse Anzahl ausländischer Vertreter dokumentierte das neue Interesse an Liechtenstein und seinen Botschaften.» Auch englische Vertreter von Liechtensteiner Unternehmen in England, wie zum Beispiel die Neutrik AG, waren von weit her angereist und reagierten angenehm überrascht auf die neuartige Prä-

senz Liechtensteins in einer europäischen Metropole.

Im Anschluss an die Präsentation lud Regierungschef Hasler die in England lebenden Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner zu einem gemütlichen Abendessen ein, zubereitet unter der Mitwirkung des kreativen Liechtensteiner Jungkuchs Lukas Hilbe. Mehr als die Hälfte der in England lebenden Auslandslichtensteiner waren der Einladung gefolgt. «Ich bin stolz auf unsere Liechtensteiner, die sich in einem sehr kompetitiven Arbeitsmarkt so erfolgreich durchgesetzt haben», erklärte Hasler. «Gerade sie sind starke Botschafter für

das Land Liechtenstein und stehen auch für den neuen Auftritt.»

Regierungschef Otmar Hasler abschliessend: «Die Liechtenstein-Präsentation hat auf eindruckliche Weise gezeigt, dass sich auch ein Kleinstaat wie Liechtenstein mit geschickten Kommunikationsmassnahmen und einem guten Netzwerk als Wirtschaftsstandort international erfolgreich positionieren kann.»

Dieser innovative Auftritt Liechtensteins in London kann als Modell für zukünftige Liechtenstein-Aktivitäten in den gemäss Kommunikationskonzept festgelegten Kernländern dienen. (paf)



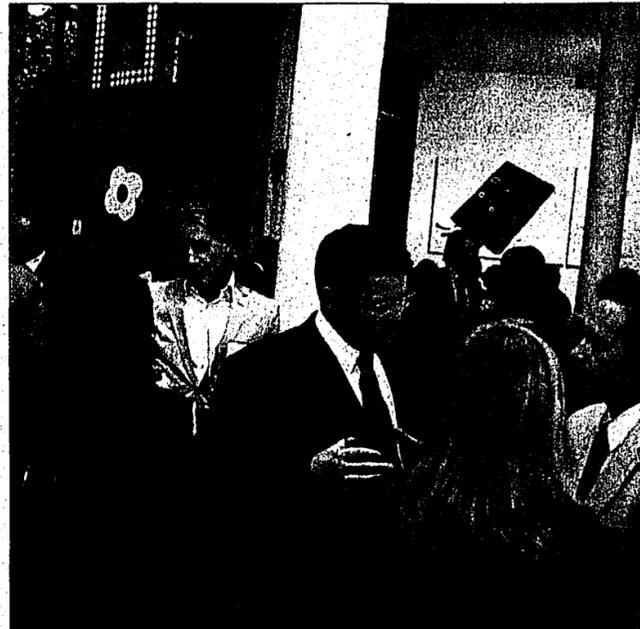
David Beattie und Gattin (links) im Gespräch mit Aldina Sievers-Nutt.



Rainer Nipp und Peter Tschütscher mit Regierungschef Otmar Hasler.



Charles Wright, Regierungschef Otmar Hasler, Gerlinde Manz-Christ, Alexander Christiani anlässlich des Anlasses in London (von links).



Der Andrang bei der Präsentation der Marke Liechtenstein in London war riesengross. Die Marke sorgte für Gesprächsstoff.